



GESCHÄFTSBERICHT DER SAARSTAHL AG

2020

AUF EINEN BLICK

	2019	2020	Veränderung
Roheisenbezug in Tt	1.955	1.633	-16,47 %
Rohstahlproduktion in Tt	2.281	1.879	-17,62 %
Walzstahlproduktion in Tt	2.023	1.668	-17,54 %
davon Völklingen in Tt	405	338	-16,54 %
davon Burbach in Tt	953	711	-25,39 %
davon Neunkirchen in Tt	665	619	-6,92 %
Versand Stahlerzeugnisse in Tt	2.130	1.754	-17,65 %
Umsatzerlöse nach Ländern in Mio. €			
davon Deutschland	964	659	-31,64 %
davon übrige EU-Staaten	465	354	-23,87 %
davon übriger Export	233	205	-12,02 %
Gesamtumsatz	1.662	1.218	-26,71 %
Belegschaft/Mitarbeiter (ohne Auszubildende) per 31.12.	4.130	3.827	
Personalaufwand in Mio. €	307	250	
Bilanzsumme in Mio. €	2.189	2.048	
Anlagevermögen in Mio. €	1.276	1.206	
Investitionen in Mio. €	66	42	
Eigenkapital in Mio. €	1.563	1.431	
EBITDA in Mio. €	-40	-64	
EBIT in Mio. €	-86	-113	
Jahresfehlbetrag in Mio. €	-130	-132	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Mio. €	84	-33	

INHALT

Auf einen Blick	1	Jahresabschluss	26
Mitglieder des Aufsichtsrats	3	Bilanz	26
Mitglieder des Vorstands	4	Gewinn- und Verlustrechnung	28
Bericht des Aufsichtsrats	5	Anhang für das Geschäftsjahr 2020	29
Bericht des Vorstands	6	- Allgemeine Angaben	29
Grundlagen des Unternehmens	6	- Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	29
Wirtschaftsbericht	6	- Erläuterungen zur Bilanz	31
- Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	6	- Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	34
- Geschäftsverlauf der Saarstahl AG	7	- Entwicklung des Anlagevermögens	37
- Ertragslage	7	- Aufstellung des Anteilbesitzes	38
- Finanz- und Vermögenslage	9	Sonstige Angaben	41
- Investitionen	10	Gewinnverwendungsvorschlag	41
- Kennzahlen	11	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	42
Entwicklung wesentlicher nicht finanzieller Leistungsfaktoren	12		
- Nachhaltigkeit	12		
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	13		
- Frauenanteil	14		
- Produktion	14		
- Innovation und Qualität	15		
- Rohstoffbeschaffung und Transport	15		
- Umwelt und Energie	16		
- Wichtigste Beteiligungen	16		
Chancen- und Risikenbericht	19		
Prognosebericht	24		

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

REINHARD STÖRMER, Völklingen

Vorsitzender

Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

JÖRG KÖHLINGER, Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender

*Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte*

ARIBERT BECKER, Rehlingen

2. stellvertretender Vorsitzender

Verkaufsdirektor der Saarstahl AG i. R.

STEPHAN AHR, Wadgassen

*Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des
Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG*

JOACHIM BRAUN, Le Ban St. Martin

Mitglied des Vorstands der Montan-Stiftung-Saar

LARS DESGRANGES, Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall

Verwaltungsstelle Völklingen

ELKE HANNACK, Berlin

*Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende des
Deutschen Gewerkschaftsbundes*

NADINE KLIEBHAN, Illingen

Senior Managerin INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. WOLFGANG LEESE, Lindberg

Geschäftsführer / Gesellschafter

WGL Verwaltung und Beratung GmbH

MARKUS MENGES, Waldbrunn

Vorstand der Südweststahl AG

ANTJE OTTO, St. Ingbert

Geschäftsführerin

des Verbands der Saalhütten, Saarbrücken

JÖRG PIRO, St. Wendel

Vorsitzender des Betriebsrats

Werk Neunkirchen der Saarstahl AG

ANGELO STAGNO, Saarbrücken

*Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und
Vorsitzender des Betriebsrats Werk Burbach der Saarstahl AG*

KATJA WEBER, Eberbach

Unternehmerin, Südweststahl AG

ERICH WILKE, Königstein (Taunus)

Bankvorstand i. R.

MITGLIEDER DES VORSTANDS

DR. KARL-ULRICH KÖHLER

(ab 01.01.2021)

Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand

TIM HARTMANN

(bis 19.11.2020)

Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand

MARTIN BAUES

(bis 31.03.2021)

Mitglied des Vorstands, Ressort Technik

DR. KLAUS JÜRGEN RICHTER

Mitglied des Vorstands, Ressort Vertrieb

PETER SCHWEDA

(bis 30.06.2020)

Mitglied des Vorstands, Ressort Personal und Arbeitsdirektor

JOERG DISTELDORF

(ab 01.07.2020)

Mitglied des Vorstands, Ressort Personal und Arbeitsdirektor

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist im Jahr 2020 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere wurde das Gremium in jeder Sitzung über den Strategieprozess in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2020 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 02.07.2020 statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2020 über folgende Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden:

1. In der Sitzung am 05.03.2020 wurde der Beendigung des Vorstandsmandats von Herrn Peter SCHWEDA als Vorstand Personal/Arbeitsdirektor der Saarstahl AG zum 30.06.2020

entsprochen. Herr Joerg DISTELDORF wurde zum 01.07.2020 für fünf Jahre zum Vorstand Personal/Arbeitsdirektor bestellt.

2. Mit Wirkung zum 19.11.2020 wurde im schriftlichen Beschlussverfahren den Niederlegungen der Ämter von Herrn Tim Hartmann als Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand der Saarstahl AG zugestimmt. Herr Dr. Karl-Ulrich KÖHLER wurde am gleichen Tag für den Zeitraum vom 01.01.2021 bis zum 31.12.2023 als Vorsitzender des Vorstands der Saarstahl AG bestellt.

3. In der Sitzung am 16.03.2021 wurde Herr Jonathan WEBER zum Vorstand, Ressort Transformation, für den Zeitraum vom 01.04.2021 bis 31.03.2026, bestellt.

4. Herr Martin BAUES legte sein Mandat als Vorstand, Ressort Technik, zum 31.03.2021 nieder.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31.12.2020 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2020 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 18.05.2021 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 18.05.2021

Der Aufsichtsrat



Reinhard STÖRMER
Vorsitzender

BERICHT DES VORSTANDES (LAGEBERICHT)

Grundlagen des Unternehmens

Die Saarstahl AG (Saarstahl) hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen spezialisiert. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des allgemeinen Maschinenbaus, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk in Völklingen findet ein beträchtlicher Teil der Produktion in den Walzwerken Völklingen, Neunkirchen und Burbach statt. Die vorgelagerte Koks- und Roheisenerzeugung erfolgt mit der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) über die gemeinsamen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA).

Im Geschäftsjahr 2020 führten Umstrukturierungen zwischen Saarstahl-Konzerngesellschaften und Dillinger dazu, Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, der technischen Dienstleistungen und Instandhaltung zu bündeln. Durch (Teil-)Betriebsübergänge sind Mitarbeiter von Dillinger zu gemeinsamen mit Saarstahl gehaltenen Tochtergesellschaften gewechselt.

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Zwischen der Saarstahl AG als beherrschtem Unternehmen und ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), als herrschendem Unternehmen

ist ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen. Unmittelbare bzw. mittelbare Mehrheitsaktionärin von Dillinger wie auch Saarstahl ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten, z.B. über eine gemeinsame Einkaufsabteilung oder über die SHS-Tochter SHS Logistics GmbH, die die Logistikaktivitäten der SHS-Gruppe bündelt mit dem Ziel, Synergien bei Prozessen und Kosten zu heben.

Wirtschaftsbericht

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Abschwächung der Weltwirtschaft

Der Ausbruch der Corona-Pandemie hat im Frühjahr 2020 durch Lockdown-Maßnahmen global zu einem wirtschaftlichen Einbruch geführt: Die Weltwirtschaft ließ um 4,2 % nach und übertraf damit das Minus der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009. Sowohl die entwickelten Volkswirtschaften (- 5,5 % in 2020 nach + 1,7 % in 2019) als auch die Schwellen- und Entwicklungsländer (- 3,0 % in 2020 nach + 3,6 % in 2019) verzeichneten einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts. Neben der Corona-Krise führten auch die sich abschwächende Konjunktur, der weltweite Protektionismus, der Handelsstreit zwischen den USA und China sowie die langen Verhandlungen

zum Brexit-Abkommen zwischen der EU und Großbritannien zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung.

In China konnte sich die Wirtschaft dank eines staatlichen Investitionsprogramms schnell erholen. Laut OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) betrug das Wachstum in 2020 rund 2 % gegenüber einem Plus von 6 % in 2019. Für die USA stellte sich im Sommer 2020 wieder ein klarer Wachstumskurs ein. Trotzdem konnten die wirtschaftlichen Einbrüche aus dem ersten Halbjahr nicht vollständig kompensiert werden, woraus sich eine Abnahme der Wirtschaftsleistung von knapp 4 % nach einem Plus von 2,2 % in 2019 ergab. Im Euroraum erfolgte in 2020 ein BIP-Rückgang von 7,5 % gegenüber dem Vorjahr; in 2019 gab es dagegen noch einen Anstieg von 1,3 %.

Das Exportland Deutschland war mit einem Minus von 5,5 % betroffen. Die Ausfuhren sind im Vergleich zum Vorjahr um 10 % gefallen; damit gab es in 2020 den ersten Rückgang der Exporte seit dem Jahr 2009.¹

Weltweiter Stahlmarkt und Stahlverarbeiter

Die Situation auf dem Stahlmarkt wurde 2020 durch weltweite Überkapazitäten geprägt. Die weltweite Rohstahlproduktion betrug in 2020 1,864 Mrd. t gegenüber 1,869 Mrd. t in 2019 (- 0,9 %). Dabei lag Chinas Stahlerzeugung bei einem unverändert hohen Wert von rd. 1,053 Mrd. t oder 56,5 %

¹ Quelle für Weltwirtschaft: OECD.

der weltweiten Stahlproduktion. Der zunehmende Protektionismus und die damit verbundenen Zölle verteuerten die Produkte der europäischen Stahlherzeuger. Der EU-Stahlmarkt litt bei vielen Produkten weiterhin unter hohen Importen. Der Stahlverbrauch sank um 11,5 % in 2020 im Vergleich zu 2019.

Die für Saarstahl wichtigen Abnehmersegmente Automobil und Maschinenbau zeigten schon im Vorjahr breitangelegt konjunkturbedingt Rückgänge. Dies wurde insbesondere in Europa deutlich und durch die Pandemie noch verstärkt.

Die weltweite Automobilproduktion erlebte bis auf China einen tiefen Einbruch. In Deutschland lag die PKW-Produktion in 2020 in den ersten 11 Monaten 26 % unter dem Vorjahreswert. Der Maschinenbau war ebenso stark betroffen. Gründe dafür waren ausbleibende Investitionen und Aufträge sowie Verschiebungen von Projekten. In Europa verfehlte die Produktion den Vorjahresstand um 11 %, in Deutschland um sogar 14 %. Als widerstandsfähig erwies sich in 2020 die Bauindustrie. Sie verzeichnete nur ein Minus von 3,6 % gegenüber dem Vorjahr im Euroraum.²

GESCHÄFTSVERLAUF DER SAARSTAHL AG

Saarstahl befand sich 2020 weiterhin in einem strukturell und konjunkturell schwierigem Umfeld v.a. durch den weltweiten Protektionismus und die damit verbundenen Zölle, durch hohe Überkapazitäten sowie durch Nachfragerückgänge in Kernabnehmersegmenten wie der Automobilindustrie oder dem Maschinenbau. Die Corona-Pandemie hat die bestehende Krise

massiv verstärkt. Mehrwöchige, teils vollständige Stillstände in der Automobil- und deren Zulieferindustrie verschärften den Mengen- und Preisdruck nochmals deutlich und stellten die Produktionsabläufe bei Saarstahl vor enorme Herausforderungen. Die Nachfrage nach Draht und Stab ist entsprechend stark eingebrochen und die Preise sind zurückgegangen.

Im Berichtsjahr ist der Auftragseingang insgesamt massiv eingebrochen, dies vor allem ab dem zweiten Quartal bis in das dritte Quartal hinein. Die Absatzmenge ist mit 1.754 Tt auf einen Tiefstand der vergangenen zehn Jahre gefallen. In Folge der Unterauslastung sind die Anlagen gedrosselt oder – wenn technisch möglich – temporär aus der Produktion genommen worden. Gleichzeitig ist die im Herbst 2019 eingeführte Kurzarbeit in weiten Teilen des Folgejahres im Unternehmen verstärkt fortgeführt worden. Eine Erholung trat ab Herbst ein und die Auftragseingänge stiegen im zweiten Halbjahr wieder schrittweise an.

Das im Vorjahr initiierte Kostensenkungsprogramm wurde fortgesetzt. Die daraus bereits resultierenden Wirkungen sind allerdings von dem Nachfrageeinbruch und der damit verbundenen Absatz- und Erlösentwicklung in 2020, welche zu einem deutlichen Rückgang der Umsatz- und Ergebniszahlen geführt haben, übertroffen worden.

ERTRAGSLAGE

Umsatzrückgang

Aufgrund der beträchtlich gesunkenen Versandmenge und auch infolge der geringeren Durchschnittserlöse sind die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr stärker als erwartet zurückgegangen. Der Prognose für 2020 lag die Einschätzung eines angespannten konjunkturellen Umfelds in der Automobilindustrie zu Grunde, weshalb schon mit rückläufigen Auftragseingängen und niedrigeren Umsatzerlösen gerechnet worden ist. Allerdings konnten die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die damit verbundenen Folgen nicht abgeschätzt werden.

Die Versandmenge hat sich im Geschäftsjahr 2020 von 2.130 Tt auf 1.754 Tt (- 17,65 %) verringert. Die Umsatzerlöse sind deutlich von 1.662 Mio. € auf 1.218 Mio. € (- 26,71 %) zurückgegangen. Dies ist neben geringeren Durchschnittserlösen und Verschiebungen im Produktmix insbesondere auf eine verringerte Absatzmenge im Kerngeschäft Draht- und Stabstahl zurückzuführen. Die geografische Verteilung der Umsatzerlöse zeigt, dass Deutschland mit einem Umsatzanteil von 54 % weiterhin der wichtigste Absatzmarkt in 2020 geblieben ist.

Ergebnisentwicklung

Vor dem Hintergrund des äußerst schwierigen Umfelds hat sich die Ergebnissituation weiterhin gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Zu den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren zählen der Umsatz und das Jahresergebnis. Saarstahl verzeichnete in 2020 ein EBIT von - 113 Mio. € (2019: - 86 Mio. €) und ein EBITDA von - 64 Mio. €

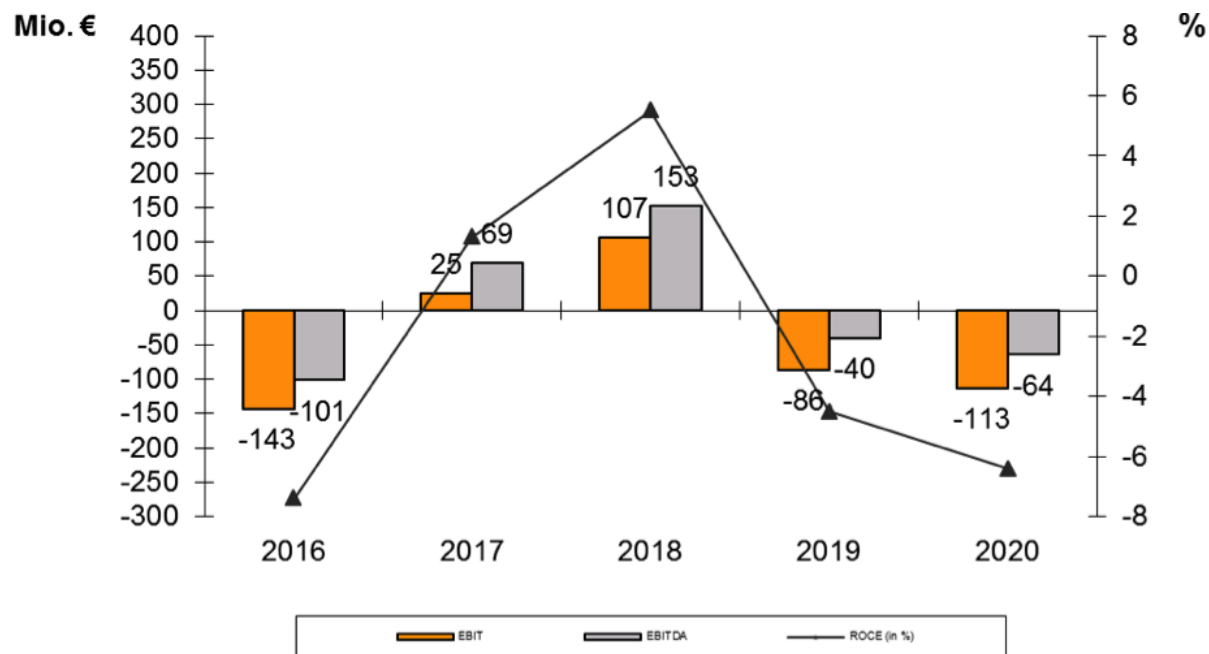
² Quelle Stahlmarkt: World Steel Association, worldsteel, EUROFER, WV Stahl.

(2019: - 40 Mio. €). Der Umsatz veränderte sich gegenüber dem Vorjahr um - 26,71 % (- 444 Mio. €) aufgrund gesunkener Absatzmengen und Durchschnittserlöse für die Stahlprodukte.

Ausgehend von rückläufigen Umsatzerlösen ist mit der Veränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse in 2020 die Gesamtleistung von 1.609 Mio. € in 2019 um 379 Mio. € (- 24 %) auf 1.230 Mio. € in 2020 gesunken. Dabei hat sich die Bewertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse durch die Umstellung von der LIFO- auf die Durchschnittswertmethode noch ergebniserhöhend in Höhe von 30 Mio. € ausgewirkt. Gleichzeitig sind die sonstigen betrieblichen Erträge um 47 Mio. € angestiegen, maßgeblich durch periodenfremde Erträge in Form von Auflösungen von Rückstellungen.

Die um 17,62 % bzw. 402 Tt gegenüber dem Vorjahr verringerte Produktionsmenge an Rohstahl hat dazu geführt, dass der Materialaufwand vor allem bei den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Instandhaltung sowie den bezogenen Leistungen reduziert werden konnte, während die Aufwendungen für Energie auf Vorjahresniveau verblieben sind.

In 2020 hat sich der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr vor allem durch die höheren Kompensationen im Rahmen der Kurzarbeit in 2020 sowie dem Entfall von Aufwendungen für Mehrarbeit und einer im Vorjahr gebildeten Rückstellung für Restrukturierungsaufwendungen verringert. Darüber hinaus nahm im laufenden Jahr die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten um 315 Mitarbeiter ab.



Entwicklung EBIT, EBITDA, ROCE

Die geringeren Aufwendungen für Material und Personal in Höhe von zusammen 308 Mio. € konnten den Rückgang der Gesamtleistung allerdings nur teilweise kompensieren; daraus folgend sind sowohl die Material- als auch die Personalintensität in 2020 auf die höchsten Werte in den zurückliegenden fünf Jahren angestiegen.

Vor allem hat die Inbetriebnahme der neuen Stranggießanlage S1 in Völklingen dazu geführt, dass die Abschreibungen mit 49 Mio. € um 3 Mio. € leicht über dem Vorjahreswert liegen.

Ebenso überschreiten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um insgesamt 4 Mio. € geringfügig den Vorjahreswert. Geringere Vertriebsaufwendungen in Folge des Absatzrückgangs und gesunkene Frachtraten sind vor allem durch höhere Verwaltungsaufwendungen, Kursdifferenzen sowie Verluste aus Abgängen von Finanzanlagen überdeckt worden.

Das Finanzergebnis hat sich durch geringfügig höhere Erträge aus Beteiligungen bei gleichzeitig deutlich niedrigeren Abschreibungen auf Finanzanlagen um insgesamt 25 Mio. € verbessert. Die Erträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Zinserträge sind in nahezu gleichem Umfang wie die

Zinsaufwendungen zurückgegangen. Damit ist das Jahresergebnis mit - 132 Mio. € zwar hinter den Erwartungen aber mit 2 Mio. € nur geringfügig hinter dem Vorjahr (- 130 Mio. €) zurückgeblieben.

Der schwierige Geschäftsverlauf im Jahr 2020 spiegelt sich auch in den wesentlichen Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 6,4 % (2019: - 4,5 %), die Umsatzrendite (EBIT-Marge) auf - 9,3 % (2019: - 5,2 %).

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Finanzlage

In 2020 konnte das im Wesentlichen um Abschreibungen und andere nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge bereinigte Jahresergebnis in Höhe von - 76 Mio. € nur teilweise kompensiert werden durch Zahlungsmittelzuflüsse vor allem im Rahmen der Veränderung des Working Capitals (41 Mio. €). Entsprechend belief sich der Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit insgesamt auf - 33 Mio. € und liegt damit um rund 117 Mio. € deutlich unter dem Vorjahr, das mit einem positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 84 Mio. € abschloss.

Auf den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit folgt ein Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit in Höhe von 22 Mio. € (2019: - 31 Mio. €). Dabei lagen die Einzahlungen aus erhaltenen Zinsen, Dividenden und Abgängen aus dem Finanzanlagevermögen mit zusammen 51 Mio. € über den Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen (- 32 Mio. €). Für Saarstahl hat sich somit ein Free Cashflow in Höhe von - 11 Mio. € (2019: 53 Mio. €) ergeben.

Nach Berücksichtigung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von - 3 Mio. € (2019: 20 Mio. €) – bedingt durch leicht höhere Tilgungen und Zinszahlungen als Aufnahmen von kurz- und langfristigen Darlehen – reduzierten sich die flüssigen Mittel um 10 Mio. € auf 116 Mio. €, da weitere 4 Mio. € Zahlungsmittel aus Verschmelzungen in 2020 zugeflossen sind.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme nahm gegenüber dem Vorjahr um 141 Mio. € auf 2.048 Mio. € ab. Dabei hat sich das Anlagevermögen der Saarstahl AG um 69 Mio. € reduziert und beläuft sich auf insgesamt 1.206 Mio. €. Die Vermögenslage ist vor allem durch Abgänge und Abschreibungen im Finanzanlagevermögen (62 Mio. €) gekennzeichnet. Die planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens überschreiten die Investitionen um weitere 7 Mio. €, da die Gesellschaft bereits im Vorjahr einen Kurs zur Reduzierung von Investitionsausgaben einschlug. In nahezu gleichem Umfang ging zum Bilanzstichtag das Umlaufvermögen in Höhe von 72 Mio. € zurück. Die sonstigen Vermögensgegenstände haben sich durch reduzierte Steuererstattungsansprüche sowie zurückgezahlte Schuldscheindarlehen in Höhe von 97 Mio. € verringert, die liquiden Mittel um weitere 10 Mio. €.

Der drastische Nachfragerückgang – vor allem im zweiten und im dritten Quartal – mit Auswirkungen auf Absatzleistung und Produktion hat zu einem Abbau der Lagerbestände geführt. Mit der Umstellung der Bewertungsmethode von LIFO auf die Durchschnittswertmethode ist dies allerdings betragsmäßig mehr als kompensiert worden, so dass die Vorräte im Vergleich zum Vorjahr sogar um insgesamt 21 Mio. € angestiegen sind. Nach einem widererstarteten vierten Quartal haben sich die Kundenforderungen gegenüber Dritten um 29 Mio. € erhöht während die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen um 7 Mio. € zurückgegangen sind.

Die Verringerung des Eigenkapitals in Folge des Jahresfehlbetrags in Höhe von 132 Mio. € sowie die gleichzeitig gesunkene Bilanzsumme haben dazu geführt, dass sich die Eigenkapitalintensität zum 31.12.2020 geringfügig auf 69,9 % verringert hat.

Bei den Fremdmitteln kam es insgesamt zu einem Rückgang in Höhe von 10 Mio. €. Dabei sind die Steuerrückstellungen in Höhe von 33 Mio. € zurückgegangen, die sonstigen Rückstellungen um weitere 25 Mio. €. Die Zuführungen zu den Rückstellungen aus Drohverlusten und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten fielen in 2020 deutlich geringer aus als die Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 48 Mio. €. Gleichzeitig stiegen im Wesentlichen die Verbindlichkeiten aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 47 Mio. € an; davon 13 Mio. € aus Lieferungen und Leistungen und 18 Mio. € aus sonstiger laufender Geschäftstätigkeit gegenüber dem Mehrheitsgesellschafter.

INVESTITIONEN

Die Schwerpunkte der Investitionen lagen im LD-Stahlwerk sowie in den Walzwerken Burbach und Neunkirchen. Für Saarstahl selbst betrug das Investitionsvolumen 42 Mio. € (2019: 66 Mio. €). Bei den beiden mittelbaren Tochtergesellschaften ROGESA und ZKS beliefen sich die Investitionsausgaben auf insgesamt 25 Mio. € (2019: 32 Mio. €), wovon Saarstahl entsprechend ihrem Anteil an den Gesellschaften die Hälfte trägt. Ein Schwerpunkt lag dabei auf den Investitionen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz (s. Kapitel Nachhaltigkeit).

LD-Stahlwerk Völklingen

Die Implementierung der neuen Stranggießanlage S1 wurde in 2020 fortgeführt. Mit der S1 baut Saarstahl seinen technischen Vorsprung weiter aus. Die neue Anlage mit einem Investitionsvolumen von knapp 100 Mio. € ist weltweit die erste Anlage mit mechanischer Soft-Reduction im Gießformat 180 mm x 180 mm. Die Projektierung des neuen Roheisenkrans (Investition 14 Mio. €) wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Montage startet Anfang 2021.

Walzwerk Burbach

Einer der drei neuen Hallenkräne (Nr. 447) für die Halbzeugfertigung wurde im Dezember erfolgreich in Betrieb genommen. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund 12 Mio. €.

Walzwerk Neunkirchen

Der Hochdruckgasspeicher mit einem Investitionsvolumen von rund 8,3 Mio. € wurde erfolgreich in Betrieb genommen. Die Hubbalkenöfen der Str. 31 und 32 werden nun mit Erdgas versorgt. Der hierdurch ersetzte Gasometer wurde zurückgebaut.

Tochtergesellschaften in Luisenthal und Homburg

Die Erweiterung der Wärmebehandlungskapazität der Saar-Blankstahl GmbH in Homburg wird fortgeführt. Die Gesamtinvestition beläuft sich auf 17 Mio. €. Kernkomponenten sind hierbei ein neuer Durchlaufofen zur Wärmebehandlung von Blankstahlstäben sowie weitere Bearbeitungsmaschinen. Am Standort der Schweißdraht Luisenthal GmbH wurden die Vorarbeiten für eine neue Durchlaufverkupferungsanlage durchgeführt. Die Höhe der Investition beträgt rund 4,4 Mio. €.

KENNZAHLEN

			2016	2017	2018	2019	2020
Eigenkapitalintensität	Eigenkapital	Mio. €	1.667	1.661	1.709	1.563	1.431
	Bilanzsumme	Mio. €	2.355	2.317	2.282	2.189	2.048
		in %	70,8	71,7	74,9	71,4	69,9
Deckungsgrad Anlagevermögen	Eigenkapital	Mio. €	1.667	1.661	1.709	1.563	1.431
	Anlagevermögen	Mio. €	1.348	1.349	1.320	1.276	1.206
		in %	123,7	123,1	129,5	122,5	118,7
Verschuldung	langfristige Bankverbindlichkeiten	Mio. €	214	234	200	241	244
	Eigenkapital	Mio. €	1.667	1.661	1.709	1.563	1.431
		in %	12,8	14,1	11,7	15,4	17,1
EBIT-Marge	EBIT	Mio. €	-143	25	107	-86	-113
	Umsatz Produkte	Mio. €	1.499	1.830	1.957	1.662	1.218
		in %	-9,6	1,3	5,5	-5,2	-9,3
EBITDA-Marge	EBITDA	Mio. €	-101	69	153	-40	-64
	Umsatz Produkte	Mio. €	1.499	1.830	1.957	1.662	1.218
		in %	-6,7	3,8	7,8	-2,4	-5,3
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	EBIT	Mio. €	-143	25	107	-86	-113
	Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten (durchschn.)	Mio. €	1.924	1.906	1.955	1.919	1.763
		in %	-7,4	1,3	5,5	-4,5	-6,4
Innenfinanzierungskraft	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit DRS 21	Mio. €	177	-56	-13	84	-33
	Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio. €	58	41	46	66	42
		in %	305,2	-136,6	-28,3	127,3	-78,6
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung	Materialintensität	in %	72,3	72,1	69,0	72,9	74,9
	Personalintensität	in %	19,2	15,3	15,7	19,1	20,3

Entwicklung wesentlicher nicht finanzieller Leistungsfaktoren

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln sind fest in der Unternehmenspolitik von Saarstahl verankert. Gemeinsam mit der SHS - Stahl-Holding-Saar und Dillinger formulierte Saarstahl 2019 in dem ersten gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht ein Bekenntnis zur Nachhaltigkeit: „Wir stehen zu unserer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeitern und Stakeholdern und wollen Produkte aus Stahl auf modernste und nachhaltigste Weise herstellen. Wir bekennen uns zum Pariser Klimaabkommen und wollen unseren Beitrag für eine CO₂-arme Stahlherstellung leisten.“

Mit dem freiwilligen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen ihre Verantwortung in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Ein Faktenblatt mit allen relevanten Kennzahlen wird jährlich aktualisiert.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip wie kaum ein anderes Material. Stahl ist der am häufigsten verwendete Basiswerkstoff. Seine Anwendung leistet einen wesentlichen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz und ist

grundlegend für die Klimawende. Die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien aus Wind, Wasser und Sonne ist ohne Stahl nicht möglich. Die Unternehmen der SHS-Gruppe haben diese Megatrends früh erkannt und produzieren genau die für die Klima- und Mobilitätswende nachgefragten Stähle.

Am Ende ihres Lebenszyklus können Produkte aus Stahl ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem erfüllt die Herstellung von Stahl in Deutschland im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz.

Nachhaltigkeit ist zudem ein wichtiger Teil des 2019 gestarteten Strategieprozesses. Dillinger und Saarstahl haben darin technische Optionen für die Transformation zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion konkretisiert. Die Unternehmen der SHS-Gruppe wollen spätestens bis 2050 Stahl CO₂-neutral produzieren. Dillinger und Saarstahl sind technologisch in der Lage, Stahl CO₂-neutral herzustellen. Dafür müssen aber die Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit von CO₂-neutralem Stahl geschaffen werden.

Saarstahl und Dillinger investieren nachhaltig und kontinuierlich in zukunftsweisende Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz. Ein erster Schritt auf dem Weg zu einer CO₂-neutralen Produktion war die Investition von 14 Mio. € in den Bau

der Koksgaseindüsungsanlage, die im August 2020 in Betrieb genommen wurde. Mit der neuen Anlage setzen Dillinger und Saarstahl erstmalig in Deutschland Wasserstoff als Reduktionsmittel im Regelbetrieb ein und erreichen damit eine signifikante Reduktion der CO₂-Emissionen. Mit der Investition von 28 Mio. € in eine neue Entstaubungsanlage der Rundkühler mit eingebauten Wärmerückgewinnungssystem an der Sinteranlage der Tochtergesellschaft ROGESA leisten Dillinger und Saarstahl einen weiteren wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Umweltschutzes. Die Inbetriebnahme wird Anfang 2021 erfolgen.³

Das Energieeffizienz Netzwerk ESTA (Energieeffizienz mit Stahl), eine Initiative des Bundes, konnte 2020 nach einer Laufzeit von drei Jahren eine positive Bilanz ziehen: Saarstahl, Dillinger und die verbundenen Unternehmen konnten eine Energieeinsparung von ca. 29.500 Megawattstunden pro Jahr erzielen. Dies bedeutet eine jährliche CO₂-Entlastung von ca. 11.750 t.

Im Bereich Corporate Social Responsibility erhielt Saarstahl im Jahr 2020 von der Bewertungsagentur EcoVadis eine Gold-Auszeichnung. Diese Auszeichnung hat Saarstahl auch 2021 wieder erhalten. Die Bewertung von EcoVadis bezieht sich auf folgende Bereiche:

- eine auf Kontinuität und hohe soziale Standards ausgelegte Personalarbeit,

³ Quellen: Pressemitteilungen vom 21. August 2020: Startklar für die grüne Transformation und vom 17. März 2021: Mehr Energie und weniger Emissionen – Die Umwelt profitiert von neuer Rundkühlerentstaubung (www.saarstahl.com).

- die unternehmensinternen Verbesserungsprozesse, die die Prinzipien nachhaltigen und sicheren Handelns bis an jeden Arbeitsplatz und zu jedem Mitarbeiter bringen,
- die Bündelung von Kompetenz und Service für den kontinuierlichen Erfolg der Kunden bei der wirtschaftlichen Realisierung neuer Produkte und Systeme,
- den weiteren Ausbau der Technologiekompetenz durch Investitionen in neue und die Modernisierung bestehender Anlagen sowie durch Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse,
- das Sichern von Know-how durch Wissenstransfer und eine starke Aus- und Weiterbildung,
- die kontinuierliche Investition in Forschung und Entwicklung, um innovative Produkte wirtschaftlich und ressourcenschonend herzustellen,
- eine auf Versorgungssicherheit und umweltfreundliche Verkehrsträger ausgerichtete Beschaffung,
- das wirtschaftliche und Ressourcen schonende Handeln durch zahlreiche Umweltschutzmaßnahmen zur effizienten Nutzung von Energie sowie
- die langjährigen Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Kunden zur Entwicklung und Verbesserung von Werkstoffen.⁴

Die Unternehmen der SHS-Gruppe nahmen 2020 erstmals am Nachhaltigkeitsranking des Carbon Disclosure Project (CDP) teil und erzielten die Gesamtnote A-. Damit erkennt CDP die Führungsposition der SHS-Gruppe im Sektor „Metal smelting, refining & forming“ an. Die Non-Profit-Organisation CDP erfasst und bewertet einmal jährlich die auf freiwilliger Basis zur

Verfügung gestellten Daten und Informationen und bewertet insbesondere die Klimaschutzstrategie. Die CDP-Bewertung erfolgt anhand elf unterschiedlicher Kategorien: Von der Geschäfts- und Finanzplanung, Verantwortung in der Lieferkette, Governance, über das Themenfeld Energie bis hin zu Initiativen zu Emissionssenkungen.⁵

Auch die Tochtergesellschaften ROGESA und ZKS setzen die Nachhaltigkeitsstrategie konsequent um. Im Rahmen eines 2019 eingeführten Lieferantenmanagementsystems vergeben die Unternehmen die Auszeichnung „TOP-Lieferant“ in den Bereichen „Brennstoffe“ und „Eisenerze“.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Das Jahr 2020 war für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Saarstahl, Dillinger und der SHS - Stahl-Holding-Saar im Wesentlichen durch drei Themen geprägt: der Umgang mit der Corona-Pandemie, die teils massive Kurzarbeit und die gleichzeitige Umsetzung des gemeinsamen Kostensenkungsprogramm „offensiv, CO₂-frei, effizient“.

Oberstes Ziel im Rahmen der Corona-Pandemie war die Implementierung von effizienten Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zur gleichzeitigen Aufrechterhaltung der Unternehmensprozesse. Neben zahlreichen Hygiene- und Abstandsmaßnahmen wurde – wo betriebsbedingt möglich – im großen Umfang mobiles Arbeiten eingeführt.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogramms wurden erste Maßnahmen des geplanten Personalabbaus realisiert. Basis hierfür bildet der Interessenausgleich und Sozialplan, in welchem die Rahmenbedingungen für einen sozialverträglichen Personalabbau beschrieben sind. Durch ein vorgeschaltetes Freiwilligenprogramm ist es bislang gelungen, ohne betriebsbedingte Kündigungen durch Altersteilzeit, Flexibilität bei Arbeitszeit und durch Versetzungen innerhalb von Konzerngesellschaften im Saarland den Personalabbau zu realisieren.

So waren zum Ende des Berichtsjahres 3.827 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2019: 4.130) beschäftigt. In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 1.546 Mitarbeiter (2019: 2.074). Zu berücksichtigen ist hierbei auch der Übergang von Mitarbeitern in quotenkonsolidierte Unternehmen (Saar Stahlbau, Saar Industrietechnik und Saar Rail). Dort arbeiten insgesamt 1.083 Mitarbeiter.

Arbeitsicherheit weiter verbessert

Die Arbeitsicherheit konnte im Berichtsjahr deutlich verbessert und damit das bisher beste Sicherheitsergebnis erzielt werden. Die Anzahl der Unfälle mit Ausfalltagen reduzierte sich nochmals signifikant von 12 auf 9 Unfälle mit Ausfall. Damit ist die interne Unfallhäufigkeit nun auf 1,8 Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden gesunken (2019: 2,0). Im Fokus der Sicherheitsarbeit stand die weitere Anpassung der Systeme an die Zertifizierung DIN ISO 45001, die durch den TÜV im April 2020 nochmals bestätigt wurde.

⁴ Quellen: www.ecovadis.com, Pressemitteilung vom 21. April 2020: Saarstahl erzielt Gold-Bewertung für Nachhaltigkeit (www.saarstahl.com).

⁵ Quelle: News vom 21. Februar 2021: SHS-Gruppe erreicht „Leadership“-Status im CDP – Nachhaltigkeitsranking (www.saarstahl.com).

COVID-19

Mit dem Beginn des Jahres 2020 hat sich die akute Atemwegserkrankung COVID-19, die durch ein neuartiges Coronavirus (SARS-CoV-2) verursacht wird, weltweit ausgebreitet. Die WHO deklarierte am 30.01.2020 eine gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite. Um das Risiko einer Infektion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzudämmen, haben Dillinger und Saarstahl gemeinsam frühzeitig Vorsorgemaßnahmen ergriffen. Ziel der Maßnahmen ist es, die Gesundheit aller Menschen an den Standorten so gut wie möglich zu schützen, geordnete Betriebsabläufe sicherzustellen und die Sicherheit für Mitarbeiter und Nachbarschaft zum Unternehmen auch unter eingeschränkten Bedingungen zu gewährleisten.

Hierzu wurde eine konzernweite Pandemie-Arbeitsgruppe gebildet, die je nach Situation zusammen mit dem Krisenstab die notwendigen Maßnahmen vorbereitet, einleitet und koordiniert. Der Vorsorgeplan lässt sich in drei Bereiche einteilen: Organisatorische Maßnahmen, informative und kommunikative Maßnahmen, hygienische und medizinische Maßnahmen. Alle Maßnahmen werden kontinuierlich der Lage entsprechend angepasst. Die getroffenen Regelungen gelten auch für alle Tochtergesellschaften im In- und Ausland.

Nachwuchskräfteförderung

Saarstahl investiert trotz wirtschaftlich schwieriger Situation weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2020 haben 72 Jugendliche (2019: 76) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert.

Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 253 (2019: 270) Jugendliche in Ausbildung. Hinzu kamen im gesamten Jahr drei Schülerpraktikanten und sieben Werkstudenten. Insbesondere mit dem Instrument der Beschäftigung von Werkstudenten wird die strategische Nachwuchsförderung im akademischen Bereich sichergestellt.

FRAUENANTEIL

Im Rahmen des am 24.04.2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die erste und zweite Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl im Durchschnitt des Jahres 2020 bei 6,0 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern: so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betrieblich unterstützte Kita. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunk-

tionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 45,0 % deutlich höher als bei Saarstahl.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30 % für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem Führungs-GleichberG befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 12 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

PRODUKTION

Der Produktionsbereich von Saarstahl umfasst als Kernanlagen das LD-Stahlwerk in Völklingen sowie vier Walzstraßen, die sich an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d.h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl je 50 %).

Die Produktion musste aufgrund des Einbruchs der Nachfrage massiv gedrosselt werden. Saarstahl hat hierbei verstärkt auf das Instrument der Kurzarbeit zurückgegriffen und die Fahrweisen der Anlagen flexibel an die Auftragslage angepasst.

Walzwerke

Im Jahr 2020 wurden in den vier Walzstraßen in Summe ca. 1.667 Tt Walzprodukte erzeugt. Im Einzelnen war die Verteilung wie folgt: Im Walzwerk Burbach wurden im Berichtsjahr insgesamt 718.824 t Walzprodukte erzeugt. Im Jahr 2020 wurden im Walzwerk Nauweiler 384.854 t erzeugt, davon entfielen 356.780 t auf Stab und 28.074 t auf Umblocker.

Im Walzwerk Neunkirchen wurden an den Straßen 31 und 32 632.288 t Walzprodukte erzeugt, davon entfielen 310.014 t an Straße 31 und 322.274 t an Straße 32. An das LD-Stahlwerk wurden im Jahr 2020 1.633 Tt Roheisen geliefert und 1.879 Tt Rohstahl erzeugt.

INNOVATION UND QUALITÄT

Durch Einsatz der Metallurgical Softreduction (MSR) bei SiCr-Federstählen konnte die Duktilität am Walzdraht deutlich erhöht werden. Somit werden mit den derzeit verwendeten Federstählen höhere Vergütungsfestigkeiten erzielt, womit das Potenzial zur Gewichtsreduzierung am fertigen Bauteil gegeben ist. Bei Kaltstauchgüten wurde durch doppeltes thermomechanisches Walzen an der Straße 32 in Neunkirchen die Festigkeit am Walzdraht reduziert. Somit kann die Glühung des Drahtes vor der Weiterverarbeitung entfallen, was zur

Energie- und damit CO₂-Einsparung führt. In Zusammenarbeit mit einem Schmiedekunden wurde durch Einsatz eines höherfesten bainitischen Stahls die Dauerfestigkeit für die Kurbelwelle eines namenhaften OEMs um 20 % gesteigert.

Im April 2020 fand ein Überwachungsaudit zur Akkreditierung auf der Grundlage der DIN EN ISO/ IEC 17025 (2018) statt. Die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) überprüfte insbesondere die Arbeitsabläufe hinsichtlich der Probenahmeverfahren mit Schwerpunkt Umwelt und die Dokumentation, wie die Rückverfolgbarkeit von Analysenaufträgen oder die erfolgreiche Teilnahme an Ringversuchen. Diese Bestätigung durch eine „Third-party“ umfasst auch die neuen Anforderungen hinsichtlich Datenverarbeitung und Laborautomatisierung.

Im November 2020 wurde die Wiederholungsbegutachtung nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch die DAkkS durchgeführt. Das Audit wurde pandemiebedingt als Fernbegutachtung unter Einbeziehung der Prüfstützpunkte in Burbach und Neunkirchen durchgeführt. Die Akkreditierung sichert die Fachkompetenz der Prüfbereiche und damit die Qualität der attestierten Produkteigenschaften.

Die Audits zur Aufrechterhaltung der Zertifizierungen in den Managementbereichen Qualität, Umwelt, Energie und Sicherheit und Gesundheit wurden für Saarstahl im März erfolgreich abgeschlossen. Einige Teile der Audits wurden remote durchgeführt. Die Bedeutung der Zertifizierungen ist für Saarstahl hoch: Die Zertifizierungen sind Grundvoraussetzung zur Lieferung unserer Produkte an unsere Kunden und es besteht eine

gesetzliche Pflicht zur Durchführung von Energieaudits. Mit der Energiemanagementzertifizierung haben wir als stromkostenintensive Unternehmen darüber hinaus die Möglichkeit, die EEG-Umlage für Strom zu begrenzen und somit die hohen Energiekosten zu mildern.

ROHSTOFFBESCHAFFUNG UND TRANSPORT

Die Covid-19-Pandemie hat die Rohstoffmärkte und damit die Versorgung im Jahr 2020 unterschiedlich geprägt.

Bei Eisenerzen spürte man die Auswirkungen nur im ersten Quartal. Getrieben durch die sprunghaft angestiegene Nachfrage in China und die, zumindest zeitweise, rückläufigen Produktionszahlen entwickelten sich die Eisenerzpreise ab dem zweiten Quartal stark und im Dezember sogar sprunghaft nach oben. China hat während der Pandemie seine Marktdominanz für seegängig gehandeltes Eisenerz weiter ausgebaut und erreichte eine Importmenge von rund 1,2 Mrd. t.

Gegenläufig war die Entwicklung am Kohlemarkt. Ab dem zweiten Quartal kam es zu einem Preiseinbruch, begleitet von einem Abbau erheblicher Produktionskapazitäten. Nach kurzer Erholung im Sommer – auch hier getrieben durch rasche Erholung im chinesischen Stahlmarkt – war das Restjahr bis heute durch die chinesische Entscheidung geprägt, keine australische Kohle mehr zu importieren. Seitdem ist der Markt hinsichtlich Verfügbarkeit und Preissituation zweigeteilt: Australische Kohle blieb verfügbar und vergleichsweise günstig, während Produzenten in den USA, Kanada und Russland mit

hoher Nachfrage aus China konfrontiert waren und dadurch bis heute deutlich höhere Preise erzielen können. Chinas erneute Rekordstahlproduktion hat dazu geführt, dass sich das Land im Jahresverlauf vom einstmals größten Koksexporteur weltweit zum Nettoimporteur entwickelte, was zu einem explosionsartigen Anstieg der Kokspreise zum Jahresende führte.

Die Volatilität der Frachtraten mit Steigerungen in der zweiten Jahreshälfte setzte sich fort und blieb weiterhin die große Herausforderung. Die Kombination von mittel- bis längerfristig eingedeckten Frachtraten bei gleichzeitig erhöhter Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt hat sich für ROGESA und ZKS bewährt.

Das Thema „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ wird weiter umgesetzt. In diesem Jahr wurden die Lieferanten zum ersten Mal mehrheitlich auf CSR-Themen bewertet und über die Ergebnisse informiert. Aktuell wird ein neues Lieferantenmanagement-System bei der Rohstoffbeschaffung eingeführt.⁶

Reduziertes Versandvolumen

Der Zulauf an Roh- und Brennstoffen erfolgte überwiegend per Bahn. Ein weiterer wesentlicher Verkehrsträger ist der Binnenschiffsverkehr. Im Geschäftsjahr 2020 wurde mit insgesamt 1,75 Mio. t eine gegenüber 2019 deutlich reduzierte Menge versandt. Im Transportmarkt hat die Pandemie geringe Auswirkungen gezeigt und die Transporte sind stabil geblieben.

UMWELT UND ENERGIE

Saarstahl räumt Umwelt- und Klimaschutz eine hohe Priorität ein und investiert kontinuierlich in Maßnahmen, welche diesen Zielen dienen.

Umweltmanagement

Im Berichtsjahr wurde Saarstahl mit drei Standorten sowie die Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Schweißdraht Luisenthal GmbH und die Saar-Bandstahl GmbH gemäß der ISO 14001:2015 erfolgreich zertifiziert.

REACH

Im Rahmen der in Artikel 33 der REACH Verordnung (REACH: Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) geforderten Informationspflichten müssen sämtliche Produkte mit Stoffen der sogenannten REACH Kandidatenliste in Konzentrationen von > 0,1 % sowohl an die Kunden als auch an die europäische Chemikalienagentur ECHA gemeldet werden. Nachdem die Kundeninformation bereits seit 2018 verpflichtend ist, muss nun zusätzlich eine Meldung an die ECHA durchgeführt werden. Diese Notifizierung unserer Automatenstähle wurde über eine von der ECHA zur Verfügung gestellte SCIP-Datenbank, einer elektronischen Datenbank der Europäischen Chemikalienagentur, realisiert und konnte im Dezember 2020 abgeschlossen werden.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichter-

stattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Berichtsjahr insbesondere die Überwachungspläne zu den emissionshandelspflichtigen Anlagen für die Handelsperiode 3 (2013-2020) aktualisiert. Die jährlich einzureichenden Anträge auf Beihilfen für indirekte CO₂-Kosten (Strompreiskompensation) für Saarstahl und die Saarschmiede wurden Ende 2020 positiv beschieden. Für die nachfolgende Handelsperiode 4 (2021-2030) wurden Überwachungspläne nach den aktualisierten Vorgaben und Leitfäden der DEHSt erstellt. Zudem wurden Auswirkungen des ab dem Jahr 2021 startenden nationalen Brennstoffemissionshandels untersucht und Handlungskonzepte hierzu abgeleitet.

WICHTIGSTE BETEILIGUNGEN

Zentralkokerei Saar GmbH

Saarstahl und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2020 lag mit 1.154 Tt leicht unter der Vorjahresproduktion (1.281 Tt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2020 auf 6 Mio. € (2019: 14 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Saarstahl AG (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, er-

⁶ Quellen: Platts, Refinitiv, CoBa, CRU

zeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Saarstahl und Dillinger. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerloser Gesellschaft obliegt Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2020 mit 3.194 Tt um 17,4 % unter der Produktion des Vorjahres (3.867 Tt). Im Berichtsjahr wurden 1.561 Tt (2019: 1.911 Tt) an Dillinger und 1.633 Tt (2019: 1.956 Tt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2020 auf 19 Mio. € (2019: 18 Mio. €). Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Das Kerngeschäft der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede ist die Herstellung hochwertiger Freiformschmiedestücke mit den Schwerpunkten Energiemaschinenbau, Allgemeiner Maschinenbau, Werkzeugstahl sowie Sonderwerkstoffe aus Nickelbasis-Legierungen. Zu den wichtigsten Märkten gehört die Energieerzeugung, wo die Produkte sowohl in konventionellen Kraftwerken als auch für die Gewinnung von erneuerbaren Energien eingesetzt werden. Für die jeweiligen Anwendungen produziert die Saarschmiede kundenspezifische Produkte in verschiedensten Bearbeitungszuständen und Materialgüten.

Allgemeine Marktlage

Die Marktlage blieb in den Marktsegmenten, in denen die Saarschmiede tätig ist, weiterhin angespannt. Die Ursachen hierfür sind vor allem das geringere Nachfrageniveau im Energiemaschinenbau und die konjunkturelle Schwäche der Industrie seit 2019.⁷ Überlagert wurde diese Situation im Berichtsjahr von Effekten aus der Covid-19-Pandemie, die für die von der Saarschmiede belieferten Marktsegmente unterschiedlich ausgeprägt waren. Besonders stark betroffen waren hiervon das Marktsegment Werkzeugstahl und die Produkte für den Flugzeugbau. Aber auch der Schwermaschinenbau litt unter den Unsicherheiten und Ertragsproblemen in einzelnen Abnehmerbranchen – wie beispielsweise der Stahlindustrie. Daneben wird der Ausbau der Offshore-Windparks in den kommenden Jahren deutlich an Fahrt aufnehmen und einen höheren Bedarf an speziellen Vormaterial-Gütern und geschmiedeten Maschinenbauprodukten erzeugen.

Geschäftsverlauf Saarschmiede

Die geplante Steigerung des Umsatzes konnte in 2020 weitgehend erreicht werden. Basis hierfür war das bereits zum Jahresanfang vorhandene gute Auftragsbuch, das auf dem relativ hohen Auftragseingang des Vorjahres beruhte. Der Auftragseingang 2020 wurde hingegen von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie negativ beeinflusst. Hierbei war eine gewisse Verzögerung zu anderen Branchen erkennbar, da bis Ende Juni der Auftragseingang auf dem Niveau des Vorjahres lag. In der zweiten Jahreshälfte kam es hingegen zu einer deutlichen Abschwächung.

Die erzielten Durchschnittspreise in den einzelnen Vertriebssegmenten konnten in 2020 leicht verbessert werden. Außerdem wurden durch ein konsequentes Kostenmanagement und durch diverse interne Projekte die geplanten Verbesserungen der Kostenstrukturen erreicht.

Der Umsatz konnte auf 105 Mio. € (2019: 94 Mio. €) gesteigert werden und das Ergebnis belief sich auf ca. - 13 Mio. € (2019: - 20 Mio. €). Die Belegschaftszahl entwickelte sich im Berichtsjahr von 449 auf 454 Mitarbeiter.

Ausblick

Im Laufe des Jahres 2021 wird eine Erholung der Konjunktur erwartet, aus der sich auch positive Impulse für einzelne Nachfragesegmente ergeben werden. Trotzdem bleibt das gesamte Marktumfeld, in dem sich die Saarschmiede bewegt, unverändert von einem hohen Wettbewerbsdruck geprägt. Für die Saarschmiede bleiben auch in 2021 der weitere Ausbau neuer Geschäftsfelder und die Umsetzung diverser interner Verbesserungsprojekte im Fokus. Unter den gegebenen Voraussetzungen rechnet die Saarschmiede gegenüber dem Vorjahr mit geringeren Umsatzerlösen aber mit einem Jahresergebnis auf verbessertem Niveau.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die wichtigste Tochter der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75 % beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillin-

⁷ Quelle: BMWi, Pressemitteilung: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland, 15.01.20.

ger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Der europäische Grobblechmarkt blieb seit Jahresbeginn 2020 weiterhin belastet von Überkapazitäten und der konjunkturell bedingten Nachfrageschwäche. Hinzu kamen seit dem Frühjahr massive Nachfrage- und Umsatzeinbrüche infolge der Corona-Krise. Die Verbrauchsrückgänge waren in allen Kunden-Segmenten spürbar, insbesondere in denjenigen Branchen mit langen, globalen Lieferketten, wie dem Baumaschinen- und Maschinenbausegment. Der Öl- und Gasbereich litt zudem unter den teilweise drastischen Investitionskürzungen der Ölgesellschaften. Der Blechbedarf für den Offshore-Wind-Markt entwickelt sich zwar noch zufriedenstellend, fiel aber wie erwartet schwächer aus.

Die Importe von Grobblechen aus Drittländern in die EU waren im Vergleich zum Vorjahr zwar gesunken, verzeichneten mit einem Anteil an der Marktversorgung von ca. 18 % aber immer noch einen sehr hohen Wert. Die Auslastungssituation der europäischen Produzenten fiel auf ein dramatisch niedriges, noch nie dagewesenes Niveau. Die Preise, die sich zu Beginn des Jahres 2020 leicht erholt hatten, sanken mit dem Frühjahrs-Lockdown abrupt auf ein unauskömmliches Niveau ab. Seit dem Herbst zeigten sich Anzeichen einer Stabilisierung auf dem Grobblechmarkt, allerdings bei weiterhin niedrigen Mengen und schwachen Preisen.

Der Roheisenbezug ging mit 1.561 Tt (2019: 1.911 Tt) um 18,3 % und die Rohstahlproduktion mit 1.816 Tt (2019:

2.238 Tt) um 18,8 % gegenüber den Mengen in 2019 zurück. Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France S.A. in Dunkerque. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (1.406 Tt) nahm insgesamt um 23,9 % gegenüber dem Vorjahr (2019: 1.847 Tt) ab, wobei 1.000 Tt Grobbleche (2019: 1.291 Tt) in Dillingen und 406 Tt (2019: 556 Tt) in Dunkerque produziert wurden.

Die Umsatzerlöse gingen entsprechend deutlich zurück und fielen von 1.990 Mio. € im Vorjahr um 560 Mio. € auf 1.430 Mio. € (- 28,1 %) im Geschäftsjahr. Das EBIT fiel weiter auf - 119 Mio. € gegenüber - 91 Mio. € in 2019; nahezu analog verringerte sich das EBITDA auf - 50 Mio. € (2019: - 20 Mio. €).

Die Investitionen beliefen sich 2020 auf 13 Mio. € (2019: 27 Mio. €). Die Investitionen und Ersatzbeschaffungen betrafen im Berichtsjahr 2020 insbesondere Maßnahmen, die dem Umweltschutz dienen, und die zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes am Standort Dillingen beitragen. So wurde im Bereich der ROGESA die Rundkühlerentstaubung an der Sinteranlage 3 errichtet. Um eine erste Reduzierung des CO₂-Ausstoßes mit Wasserstoff an den Hochöfen 4 und 5 in Angriff zu nehmen, wurde die neue Koksgaseindüsungsanlage im Sommer in Betrieb genommen. Im Bereich der ZKS wurde die Hochdruckkoksgaswäsche montiert und zur Verbesserung der Emissionen wurde die Absaughaube an der Koksüberleitmaschine erneuert. Deren Inbetriebnahme wurde im Dezember 2020 durchgeführt.

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 3.925 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2020: 4.871). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

Chancen- und Risikenbericht

Saarstahl hat bereits vor Jahren ein konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt. Die Methoden und Werkzeuge des Risikomanagements werden fortlaufend weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement von Saarstahl besteht zum einen aus den Risikokordinatoren und – verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für Saarstahl koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.

- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risiko-kordinatoren aufgebaut. Ergänzend hierzu ist die Ad-hoc Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Im Rahmen des integrierten Governance, Risk und Compliance-Ansatzes werden von den Risiko-kordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms. Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement von Saarstahl umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Saarstahl eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert der in 2019 initiierte Strategieprozess.

Die für Saarstahl wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien unverzichtbar. Saarstahl produziert bereits heute die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle. Die saarländische Stahlindustrie bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und arbeitet konzentriert an der Transformation hin zu grünem Stahl. Saarstahl unterstützt daher das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung zum anstehenden Transformationsprozess der Stahlindustrie in Deutschland. Einer der Kernpunkte des Konzepts ist, die Umstellung auf eine CO₂-arme und perspektivisch CO₂-neutrale Stahlproduktion zu ermöglichen und die Chance zu nutzen, Vorreiter innovativer Klimaschutztechnologien zu werden.

Innerhalb des eigenen Strategieprozesses und des Zukunftsprogramms „offensiv, CO₂-frei, effizient“ ist die Umstellung auf eine CO₂-neutrale Produktion ein zentrales Thema. Saarstahl hat frühzeitig verschiedene Szenarien entwickelt, wie auf eine CO₂-reduzierte bzw. CO₂-neutrale Stahlproduktion umgestellt werden kann. Erste Maßnahmen werden bereits umgesetzt (Koksgaseindüsung mit erstmaliger Nutzung von Wasserstoff als Reduktionsmittel im industriellen Maßstab). Weitere Schritte wie Brückentechnologien und konkrete technologische Handlungsoptionen werden metallurgisch und wirtschaftlich untersucht und bewertet und deren Vorbereitung geprüft.

Der begonnene gemeinsame Strategieprozess für Saarstahl und Dillinger dient auch dazu konsequent neue Wachstumspotentiale zu erschließen und uns mit unseren Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren.

Operative Chancen

Der im Vorjahr begonnene Strategieprozess wird weiter vorangetrieben. In der daraus abgeleiteten Wachstumsstrategie und dem Kostensenkungsprogramm sieht Saarstahl operative Chancen. Erste Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen und auch die Bündelung von Vertriebsaktivitäten und die Schließung und Verlagerung von Bereichen, wurden bereits eingeleitet.

Saarstahl und Dillinger gehen gemeinsam neue Wege zur CO₂-Emissionsminderung. Seit Sommer 2020 läuft am Hochofen 5 der ROGESA die neue Koksgaseindüsungsanlage erfolgreich. Mit dieser Anlage, mit der deutschlandweit erstmalig Wasserstoff als Reduktionsmittel durch Eindüsung von wasserstoffreichem Koksgas im industriellen Maßstab im Hochofen eingesetzt wird, hat bei Saarstahl und Dillinger der Transformationsprozess begonnen. Damit haben wir bereits heute die Bedingungen geschaffen, unsere Hochöfen in Zukunft mit grünem Wasserstoff betreiben zu können. Am Hochofen 4 wurde die gleiche Anlage mit einem zeitlichen Versatz von etwa drei Monaten ebenfalls in Betrieb genommen.

Ebenso ist die Digitalisierung Kernbestandteil der Unternehmensstrategie. Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wurde die Entwicklung eines Gesamtbildes zum Thema Digitalisierung für die saarländische

Stahlindustrie initiiert. Zur Erreichung dieses Zielbildes wurde Mitte des Jahres die Digitalisierungs-Roadmap verabschiedet, die alle Unternehmensbereiche detailliert abbildet.

Dies alles mit dem Ziel, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die globalen Handelskonflikte, insbesondere zwischen den beiden größten Volkswirtschaften, USA und China, haben auch in 2020 den Rahmen für die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen des Weltmarktes bestimmt. Die coronabedingte Rezessionsentwicklung hat diese Problematik noch verschärft. Die anhaltenden strukturellen und konjunkturellen Probleme auf dem Stahlmarkt wirken sich weiterhin empfindlich auf die Geschäftstätigkeit von Saarstahl aus.

Die für Saarstahl wichtigen Abnehmersegmente im verarbeitenden Gewerbe zeigten schon in 2019 breit angelegt Rückgänge, was insbesondere in Europa deutlich und nun durch die Pandemie noch verstärkt wurde. Trotz der Krise produziert die Industrie, und die Lieferketten sind weitestgehend intakt. Jedoch waren generell Geschäftsklima und Investitionsbereitschaft gedämpft. Besonders in Deutschland, dessen Stahlverarbeiter stark in die globalen Lieferketten integriert sind, machten sich diese Auswirkungen bemerkbar.

Die weltweite Automobilproduktion, die für Saarstahl von Relevanz ist, wurde bereits in 2019 durch die abgeschwächte konjunkturelle Entwicklung getrieben. Die Lage verschlechter-

te sich in 2020 durch weltweite Lockdown-Maßnahmen, die diese Industrie besonders schwer trafen. Die globale PKW-Produktion ging im zweiten Quartal 2020 im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 34 % zurück, woraufhin die Produktion jedoch wieder anzog. Erschwerend kam hinzu, dass sich die Automobilindustrie in einem gravierenden Transformationsprozess in der Antriebstechnik befindet, was hohe Kosten mit sich bringt.⁸

Von der Schiefelage in der Automobilindustrie ist insbesondere ein weiterer wichtiger Abnehmer für Saarstahl-Produkte, der Maschinenbau, betroffen. Bei Betrachtung der globalen Maschinenindustrie ohne China zeigte sich die Branche weiterhin in der Rezession, was zu ausbleibenden Investitionen und Aufträgen sowie Verschiebungen von Projekten führte. In Europa sinkt der Output in 2020 um 11 % im Vergleich zum Vorjahr. Als widerstandsfähig erwies sich allein die Bauindustrie, die aufgrund günstiger Finanzierungsbedingungen ein Minus von nur 3,6 % gegenüber dem Vorjahr im Euroraum verzeichnen musste.⁹

Auf Grund der Unsicherheiten, die sich aus der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage, den Auswirkungen der Corona-Pandemie, den weltweiten Überkapazitäten und der Handelsauseinandersetzungen ergeben, sind die Risiken für Saarstahl als mittel einzuschätzen. Viel wird davon abhängen, wie sich die Auswirkungen der Pandemie in den kommenden Monaten gestalten werden.

⁸ Quelle: VDMA.

⁹ Quelle: WV Stahl.

Regulatorische Risiken

Die Europäische Kommission hat in 2020 den eingeschlagenen Weg für eine klimaneutrale Wirtschaft bekräftigt und die Klimaziele noch einmal angehoben. Dies ist langfristig mit hohen Risiken für die Stahlindustrie verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere auch, um die dazu notwendigen Investitionen in die Wege zu leiten, bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit. Basis hierfür sind verlässliche Perspektiven durch entsprechende politische Entscheidungen. Einen ersten Ansatz bildet das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. Saarstahl und Dillinger haben im letzten Jahr eine zukunftsweisende Strategie mit dem Motto: offensiv, CO₂-frei und effizient verabschiedet. Erste Maßnahmen hin zu einer emissionsfreien Herstellung sind in 2020 bereits umgesetzt worden. Es sind jedoch weitere, enorme Investitionen mit den für uns geltenden Klimazielen verbunden. Diese können von den betroffenen Unternehmen der Stahlindustrie nicht alleine bewältigt werden. Aufgrund der hohen Bedeutung wird auf Ebene der SHS das Thema von einem eigenen CO₂-Strategieteam betreut.

Die in Verbindung mit der Emissionshandelsrichtlinie für die 4. Handelsperiode eingeführte Marktstabilitätsreserve hat zu einer Reduzierung der Mengen an Zertifikaten geführt und den Preis für die Emissionsberechtigungen ansteigen lassen. Das

bedeutet für Saarstahl, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entsteht.

Die von der Bundesregierung vorgelegte EEG-Novelle sieht eine schrittweise Erhöhung des treibhausgasneutralen Stroms vor. Bis 2050 soll es in Deutschland nur noch treibhausgasneutralen Strom geben. Die finanziellen Auswirkungen für die energieintensive Stahlindustrie können momentan noch nicht beziffert werden. Änderungen bei den geltenden Regelungen für die Stromeigenerzeugung werden nicht erwartet. Allerdings steigt der Aufwand für die messtechnische Erfassung von Strom, der von Dritten verbraucht wird, weiter an und verursacht merkliche Kosten.

Die Risiken aus den regulatorischen Entwicklungen stufen wir für Saarstahl als mittel ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen von Saarstahl kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen und durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher kann sich die Vielzahl geopolitischer Krisen und die aktuelle Corona-Pandemie negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken, wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten/Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

IT-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Saarstahl. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw.

durch Konkurrenzausspähung und Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit unserer Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Saarstahl begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden.

Das vorhandene Informations-Sicherheits-Management-System wird stetig weiterentwickelt. Im Jahr 2019 wurde ein zentraler Informationssicherheits-Beauftragter für den Konzern bestellt. Neben verschiedenen internen und externen Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird durch den Einsatz moderner Technologien und durch die Anpassung der IT-Betriebprozesse eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Notfallplanungen und -übungen sind Teil des IT-Sicherheitskonzepts. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Saarstahl als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Saarstahl großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer, und damit Know-how, zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen

ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Saarstahl diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen.

Beschäftigungsrisiken, hervorgerufen durch die Situation auf dem Weltmarkt, wird durch arbeitsmarktpolitische Instrumente (wie die bereits im September 2019 von Saarstahl eingeführte Kurzarbeiterregelung), wie auch durch interne Flexibilitätsinstrumente, entgegengewirkt. Die aktuelle Situation der Stahlindustrie mindert die Attraktivität als Arbeitgeber. Ebenso kommt es durch einen massiven Stellenabbau zu Know-how-Risiken, denen wie o.g. entgegengewirkt wird.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Saarstahl setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in

Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen.

Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Die Risiken aus der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als niedrig ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Saarstahl ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS. Durch die Einführung eines neuen Treasury-Systems werden die Steuerung vereinfacht und die Prozesse effizienter abgebildet. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten. Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind

alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Saarstahl sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Saarstahl begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt. Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als gering zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Ein Großverfahren wurde bereits 2018 abgeschlossen. Es ist wahrscheinlich, dass sich daran verschiedene Verfahren anschließen werden. In einem weiteren Verfahren hat sich durch ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs eine tendenzielle Verschlechterung der Rechtsposition ergeben. Hier sind Saarstahl und eine Tochtergesellschaft betroffen. Für Saarstahl besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung

der Geschäftstätigkeit der Saarstahl AG zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Saarstahl wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee fortgesetzt. Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf den wichtigen Gebieten des Kartell- und Wettbewerbsrechts sowie auf Korruption. Durch themenspezifische Compliance-Informationsveranstaltungen und -Publikationen wird präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Der Einsatz eines eLearning Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. In 2020 ist ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, implementiert worden.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung sind zwei Konzerndatenschutzbeauftragte (eDSB) bestellt. Die rechtlichen Risiken sind als mittel einzustufen.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Am 11.03.2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Covid-19 zur Pandemie. Die mit der Ausbreitung des Coronavirus einhergehenden Auswirkungen auf die Finanz- und Wirtschafts-

märkte beeinflussen auch die Geschäftstätigkeit von Saarstahl in 2021. Jedoch sind mögliche negative Folgen, wie Nachfrage- und Umsatzrückgänge, Ausfälle von Mitarbeitern und Produktionsrisiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aktuell noch nicht verlässlich quantifizierbar.

Insgesamt sind für die Gesellschaft keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Weltweites Wachstum

Für das Jahr 2021 wird mit einer Stabilisierung der weltweiten Wirtschaftsleistung und einem BIP-Wachstum in Höhe von 4,2 % gerechnet. Angesichts des erneuten Lockdowns im Winterhalbjahr 2020/2021 in einigen Teilen der Welt wird sich die Erholung aber vorerst abschwächen. In den USA befindet sich die Wirtschaft seit dem zweiten Halbjahr 2020 im Aufwind, was jedoch durch hohe Infektionszahlen gefährdet wird. Es wird mit einem BIP-Wachstum in Höhe von 3,2 % in 2021 gerechnet. Chinas Wirtschaft ist in 2021 weiter auf Wachstumskurs (+ 8,0 %). Begründet wird die Entwicklung durch neue Kaufanreize für Autos und Haushaltsgeräte. Auch für den Euroraum wird eine positive Entwicklung erwartet (+ 3,6 %). Die Erholung wird durch die anhaltend expansive Geldpolitik der EZB gestützt. Generell ist die Erholung fragil, da aufgrund der aktuellen Corona-Lage hohe Volatilität und Unsicherheiten bestehen.¹⁰

Erholung des Stahlmarkts

Für 2021 wird eine Erholung des Stahlmarktes prognostiziert. Worldsteel beziffert die weltweite Stahlnachfrage auf 1.795,1 Mio. t (+ 4,1 %). Für die chinesische Stahlnachfrage wird mit einer Beruhigung gerechnet, da die umfangreichen fiskalischen Impulse auslaufen und die Infrastruktur- und Wohnungsbauprojekte auf dem gleichen Level verharren werden.

In der Eurozone wird sich die Produktion in den stahlverarbeitenden Sektoren aufgrund der guten Auftragslage langsam erholen, jedoch anfällig für Störfaktoren sein. Wie bereits in 2020 wird der Importdruck gepaart mit der allgemeinen Unsicherheit über die zukünftigen Rahmenbedingungen zur Emissionsminderungspolitik die EU-Stahlerzeuger stark herausfordern. Gefahr für die Lieferketten besteht durch die Insolvenzen kleinerer Unternehmen. EUROFER prognostiziert ein Wachstum von 8,2 % für die Stahlverarbeiter in der Eurozone. Prognos sagt für das Frühjahr 2021 einen dynamischen Konjunkturaufschwung für Deutschland mit einem Anstieg des BIP von 3,9 % voraus. Davon können u. a. die Autoindustrie, der Maschinenbau, die Bauindustrie und die Metallindustrie profitieren.

Der Aufschwung wird sich auch auf dem Stahlverarbeitermarkt für Draht- und Stabprodukte und auch in den Hauptabnehmerbranchen widerspiegeln. Die Prognosen sind aber mit Unsicherheiten behaftet. Für die Automobilproduktion wird für Europa mit einem Zuwachs von 15 % gerechnet. Für Deutschland erwartet der VDA in Bezug auf die Rückgänge in 2020 eine kräftige Gegenbewegung (+ 20 %). Diese wird aber nicht ausreichen, um zum Vor-Corona-Niveau, das bereits sehr niedrig war, zurückzukehren. Greifen die Corona-Maßnahmen, können neue Modelle auf dem Markt (insbesondere E-Autos) für eine Erholung sorgen.

Für 2021 geht der VDMA für den Maschinenbau in Deutschland von einem Wachstum in Höhe von 4 % aus. Für den Euroraum wird mit einem Wachstum von 7,4 % gerechnet. Dabei

wird eine global steigende Nachfrage nach Investitionsgütern unterstellt. Für die Bauindustrie wird für den Euroraum eine Erholung und somit ein Zuwachs um 5 % erwartet. In Deutschland sorgen der Wohnungsbau und Infrastrukturprojekte für eine Stagnation auf hohem Niveau.¹¹

Entwicklung der Saarstahl AG

Angesichts der weiter bestehenden Herausforderungen auf dem Stahlmarkt und der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheiten sind die Prognosen von Saarstahl für das Geschäftsjahr vorsichtig optimistisch und bleiben mit Unwägbarkeiten insbesondere im Hinblick auf die Dauer der Erholung und die weiteren Folgen der andauernden Corona-Pandemie behaftet. Saarstahl rechnet gleichwohl mit einer deutlichen Erholung der Geschäftstätigkeit.

Das Unternehmen ist mit einer spürbar besseren Auslastung in das Jahr 2021 gestartet: Saarstahl profitiert dabei von der durch Nachholeffekte in der Industrie gesteigerten Nachfrage. Hohe Volatilität und Unsicherheit sorgen für niedrige Lagerbestände und ein kurzfristiges Bestellverhalten. Dies zeichnete sich bereits in den Vormonaten des Jahres 2020 ab. Die Auslastung der Anlagen hat sich entsprechend der starken Auftragseingänge in den ersten Monaten des Jahres spürbar verbessert. Die Kurzarbeit wird in den ersten Monaten 2021 auf Grund der positiven Entwicklung auslaufen.

Saarstahl geht aufgrund dieser Rahmenbedingungen von einem guten Geschäftsverlauf aus, der einerseits von signifikanten Preisanstiegen, insbesondere bei der Rohstoffbeschaffung,

¹⁰ Quelle für weltweites Wachstum: OECD.

¹¹ Quellen: worldsteel, EUROFER, Prognos, IHS, VDMA.

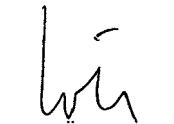
andererseits von einem deutlich gestiegenen Erlösniveau für Stahlprodukte in Europa geprägt ist. Die Perspektiven unterliegen der Erwartung, dass sich die abzeichnende schrittweise Erholung der Wirtschaft fortsetzt und nicht durch weitere harte Rückschläge, wie sie sich 2020 ereignet haben, erschwert wird.

Aus heutiger Sicht wird damit gerechnet, dass sich die Auftragseingänge und damit die Produktions- und Absatzmengen deutlich erholen und die Umsatzerlöse (positiver Mengen- und Preiseffekt) spürbar gesteigert werden können. Zudem werden die im Rahmen des Strategieprozesses identifizierten Maßnahmen – einer Vertriebsoffensive verbunden mit einem Kosteneinsparprogramm – konsequent weitergeführt und den Geschäftsverlauf positiv beeinflussen. Die Gesellschaft erwartet für 2021 vor diesem Hintergrund ein leicht positives operatives Ergebnis (EBIT) und EBITDA sowie ein ausgeglichenes Gesamtergebnis.


Saarstahl bekennt sich klar zu den Pariser Klimazielen und arbeitet weiter an dem Ziel einer CO₂-neutralen Stahlerzeugung. Das Unternehmen ist bereit und technologisch fähig, die Lösungen hierfür zur Verfügung zu stellen. Bis der politische Rahmen für eine Dekarbonisierung zu wettbewerbsfähigen Konditionen steht, verfolgt das Unternehmen gemeinsam mit Dillinger eine verstärkte Minderungsstrategie. Schon 2020 wurde mit der neuen Koksgaseindüsung an den Hochöfen in Dillingen der erste größere Schritt auf dem Weg zur grünen Transformation beschritten. Zudem werden weitere Projekte mit dem Ziel der Verminderung bzw. Vermeidung der

CO₂-Emissionen vorangetrieben und verschiedene Machbarkeitsstudien auf den Weg gebracht.


Völklingen, 29. März 2021




Dr. KÖHLER



DISTELDORF



BAUES



DR. RICHTER

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz

Aktiva			
in T €	Anhang	31.12.2020	31.12.2019
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(1)	690	642
II. Sachanlagen	(2)	476.061	483.807
III. Finanzanlagen	(3)	729.324	791.106
		1.206.075	1.275.555
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	(4)		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		74.524	64.919
2. unfertige Erzeugnisse		29.693	23.123
3. fertige Erzeugnisse und Waren		279.080	273.778
		383.297	361.820
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		203.074	173.849
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(5)	121.445	138.606
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(5)	1.662	1.163
4. sonstige Vermögensgegenstände		11.872	108.506
		338.053	422.124
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		116.159	126.025
		837.509	909.969
C. Rechnungsabgrenzungsposten		190	504
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(6)	4.247	3.249
		2.048.021	2.189.277

Passiva			
in T €	Anhang	31.12.2020	31.12.2019
A. Eigenkapital	(7)		
I. Gezeichnetes Kapital		200.000	200.000
II. Kapitalrücklage		41.313	41.313
III. andere Gewinnrücklagen		917.730	917.730
IV. Bilanzgewinn		272.176	403.945
		1.431.219	1.562.988
B. Rückstellung			
1. Steuerrückstellungen	(8)	6.283	39.711
2. sonstige Rückstellungen	(9)	174.808	199.985
		181.091	239.696
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(10)	243.599	241.453
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		1.063	472
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(11)	49.453	46.025
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(12)	61.321	32.926
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(13)	57.614	46.721
6. sonstige Verbindlichkeiten	(14)	22.097	18.288
		435.147	385.885
D. Rechnungsabgrenzungsposten		564	708
		2.048.021	2.189.277

Gewinn- und Verlustrechnung

in T €	Anhang	GJ 2020	GJ 2019
1. Umsatzerlöse	(15)	1.217.972	1.661.579
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und andere aktivierte Eigenleistungen	(16)	11.552	-52.273
3. sonstige betriebliche Erträge	(17)	64.679	17.454
		1.294.203	1.626.760
4. Materialaufwand	(18)	921.086	1.172.442
5. Personalaufwand	(19)	250.179	307.110
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		48.662	46.054
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	(20)	191.000	187.075
		-116.724	-85.921
8. Beteiligungsergebnis	(21)	-11.263	-36.747
9. Zinsergebnis	(22)	-1.036	-857
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(23)	335	2.859
11. Ergebnis nach Steuern		-129.358	-126.384
12. sonstige Steuern	(24)	2.411	3.168
13. Jahresfehlbetrag		-131.769	-129.552
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		403.945	533.497
15. Bilanzgewinn		272.176	403.945

Anhang für das Geschäftsjahr 2020

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2020 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Saarstahl AG ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB. Nach § 265 Abs. 7 Nr. 2 HGB werden einige Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr wurden die Saarstahl Finanzanlagen GmbH und die Saarstahl Vermögensverwaltung GmbH auf die Saarstahl AG verschmolzen. Das Reinvermögen, bestehend hauptsächlich aus Beteiligungen, wurde gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 2 UmwG zu Buchwerten übertragen.

Die Saarstahl AG mit Sitz in der Bismarckstraße 57-59, 66333 Völklingen, ist im Handelsregister B des Amtsgerichts Saarbrücken unter der HRB Nummer 74820 eingetragen.

Mehrheitsaktionär der Saarstahl AG ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen. Diese wird für das Jahr 2020 einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufstellen, in den die Saarstahl AG einbezogen wird. Der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Beide sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erhältlich.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der **Immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen.

Die **Sachanlagen** werden grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen auf die Zugänge von beweglichem Anlagevermögen vom 01.01.2004 bis zum 31.12.2007 erfolgten nach der degressiven Abschreibungsmethode. Hierbei wurden die steuerlichen Abschreibungshöchstsätze zugrunde gelegt.

In die Herstellungskosten sind die aktivierungspflichtigen Bestandteile einbezogen. Soweit erforderlich, wird bei den Sachanlagen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte, die mit 40 % der ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet sind.

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert von >250 bis 1000 € werden aktiviert und als Sammelposten gemäß den steuerlichen Vorschriften über 5 Jahre abgeschrieben.

Für die Ermittlung der Abschreibung wurde bis Ende 2010 in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauer angewandt:

in Jahren	Bis GJ 2010
Industriegebäude	12 - 20
Maschinen und maschinelle Anlagen	8 - 12
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5

Seit 2011 werden, wegen der einheitlichen Bewertung im Konzern, die steuerlichen Nutzungsdauern gemäß der allgemeinen amtlichen AFA-Tabelle unter Berücksichtigung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern angewandt.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Beteiligungen und sonstige Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Bei Wegfall der Gründe für getätigte Abschreibungen werden Zuschreibungen vorgenommen.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens
Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen unentgeltlich erworbenen Rechte beträgt T€ 180.

Rohstoffe, Hilfs- und Betriebsstoffe werden am Bilanzstichtag zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten oder zu niedrigeren Tageswerten angesetzt. Bis zum 31. Dezember 2019 erfolgte die Bewertung davon abweichend nach der LIFO-Methode bzw. dem jeweils niedrigeren Tageswert. Für unterschiedliche Wertminderungen beim Magazinmaterial erfolgt eine pauschale Wertberichtigung in Höhe von 20 %.

Die Bewertung der **unfertigen und fertigen Erzeugnisse** erfolgt zu Herstellungskosten, welche die aktivierungspflichtigen Bestandteile umfassen. In den Herstellungskosten sind angemessene Kosten für die allgemeine Verwaltung, für soziale Einrichtungen im Betrieb, für freiwillige soziale Leistungen sowie für die betriebliche Altersversorgung berücksichtigt.

Die Erzeugnisse werden, soweit verlustfreie Bewertung erforderlich ist, zu den voraussichtlichen Verkaufserlösen abzüglich noch anfallender Kosten angesetzt. Hierbei werden bei der Ermittlung der noch entstehenden Aufwendungen Vollkosten zugrunde gelegt.

Die verlustfreie Bewertung wurde auf Basis der einzelnen Kundenaufträge ermittelt. Die in den Vorräten wegen langer Lagerdauer und Sachmängeln bestehenden Risiken sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die Wertansätze der Vorräte entsprechen dem Niederwertprinzip. Als Verbrauchsfolgeverfahren wird die Durch-

schnittsmethode für die fertigen und unfertigen Erzeugnisse angewandt. Bis zum 31.12.2019 wurde die LIFO-Methode angewandt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nominalwert angesetzt. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Für alle erkennbaren Risiken werden individuelle Absetzungen vorgenommen. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung, die bei den Einzelposten gekürzt ist.

Kurzfristige Fremdwährungsforderungen sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Langfristige Forderungen in Fremdwährung bestehen nicht.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind wie im Vorjahr innerhalb einer Restlaufzeit von einem Jahr fällig.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Diese sind zum Nennwert bilanziert. Bankguthaben in Fremdwährungen sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für

einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Gem. § 246 Abs.2 Satz 2 wurden insolvenzgesicherte Festgeldkonten für Altersteilzeit mit den Rückstellungen für Altersteilzeit verrechnet und der übersteigende Betrag als **aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** ausgewiesen.

Das **Gezeichnete Kapital** ist zum Nennbetrag angesetzt.

Die **Steuer- und sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Dabei werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Altersteilzeitverpflichtungen werden gem. § 253 Abs. 1 HGB nach dem international anerkannten Anwartschaftsbewertungsverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Altersteilzeitverpflichtungen aus dem zum Bilanzstichtag erdienten Wertguthaben, den individuellen Aufstockungsleistungen und etwaig anfallenden

Abfindungsbeträgen unter Berücksichtigung zukünftiger Entgeltsteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 2,5 % bei den Entgelten ausgegangen. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Altersteilzeitverpflichtungen beläuft sich auf 1,60 % (Vorjahr 1,97 %); es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Sonstige langfristige Rückstellungen wurden mit einer Preissteigerungsrate von 2,0 % berechnet und gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, wobei kurzfristige Fremdwährungsverbindlichkeiten mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet wurden. Langfristige Verbindlichkeiten in Fremdwährung bestehen nicht.

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen. Im Falle eines Aktivüberhangs der latenten Steu-

ern zum Bilanzstichtag wird von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht.

Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein Steuersatz von 32,0 % zugrunde, der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird.

Passive latente Steuern aus der Bewertung der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden mit aktiven latenten Steuern aus Abweichungen des Anlagevermögens und der sonstigen Rückstellungen saldiert. Hieraus ergibt sich zum Bilanzstichtag ein nicht bilanzierter Aktivüberhang.

Als **passive Rechnungsabgrenzungsposten** sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Personalaufwand wird durch die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen im Rahmen der Kurzarbeit gekürzt dargestellt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagespiegel dargestellt. Der Anlagespiegel ist dem Anhang als Anlage beigelegt.

(1) IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Unter diesem Posten wird entgeltlich erworbene Software aktiviert.

(2) SACHANLAGEN

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von T€ 62.975 bilanziert.

(3) FINANZANLAGEN

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

Mit Kaufvertrag vom 19.12.2016 wurde von der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen deren Kommanditanteil an der Forge Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen

(FSB) erworben. Mit Beschluss vom 02.06.2020 wurde von der Kapitalrücklage in Höhe von 160,8 Mio. € der FSB 18,1 Mio. € aufgelöst und mit den Verbindlichkeiten der Saarstahl AG aus Mietforderungen der FSB verrechnet. In gleicher Höhe wurde die Beteiligung an der FSB verringert.

Ausleihungen

Unter den Ausleihungen werden Darlehen an die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen, die Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen, die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen, die Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen, die Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert, die Drahtwerk Köln GmbH, Köln, die ROGESA Roheisengesellschaft mbH, Dillingen und die Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen, ausgewiesen.

(4) VORRÄTE

Die Änderung der Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der unfertigen und fertigen Erzeugnisse von der LIFO-Methode auf die Durchschnittswertmethode führte im Geschäftsjahr 2020 zu einer Auflösung von Wertberichtigungen in Höhe von T€ 5.140 bei den Roh-, Hilf- und Betriebsstoffen bzw. T€ 30.264 bei den unfertigen und fertigen Erzeugnissen. Der Methodenwechsel erfolgte im Rahmen der Angleichung an die Vorgehensweise im Konzernabschluss.

(5) FORDERUNGEN GEGEN VERBUNDENE UNTERNEHMEN UND FORDERUNGEN GEGEN UNTERNEHMEN MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

In den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 78.134 (2019: T€ 84.638) und sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von T€ 43.311 (2019: T€ 53.968) enthalten.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, entfallen mit T€ 11 auf Lieferungen und Leistungen (2019: T€ 245) und mit T€ 1.651 auf Sonstige Vermögensgegenstände (2019: T€ 918).

(6) AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von T€ 4.117 steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von T€ 8.364 gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen T€ 8.364. Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um verpfändete Festgelder.

(7) EIGENKAPITAL

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt T€ 200.000 und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 10 T€ je Stückaktie aufgeteilt. In der Hauptversammlung vom 02.07.2020 wurde beschlossen, den Bilanzgewinn 2019 in Höhe von T€ 403.945 auf neue Rechnung vorzutragen.

(8) STEUERRÜCKSTELLUNGEN

In den Steuerrückstellungen sind Rückstellungen für Körperschaft- und Gewerbesteuer für Vorjahre ausgewiesen.

(9) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen betreffen Personalverpflichtungen, Drohverluste aus schwebenden Geschäften und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

(10) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Die Verbindlichkeiten betreffen langfristige Kredite.

in T €	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr	Restlaufzeit über 5 Jahre
lfd. Jahr	38.604	204.995	68.717
(Vorjahr)	(38.633)	(202.820)	(78.411)

Zu den ausgewiesenen Verbindlichkeiten bestehen folgende Sicherheiten:

in T €	31. Dez. 2020	31. Dez. 2019
Grundpfandrechte	243.599	241.453

(11) VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 49.453 (2019: T€ 46.025)

(12) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 61.321 (2019: T€ 32.926)
- Hierin sind Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen

gen in Höhe von T€ 11.303 (2019: T€ 6.971) und sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 50.018 (2019: T€ 25.955) enthalten.

(13) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 57.614 (2019: T€ 46.721)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren mit T€ 57.614 (2019: T€ 46.721) aus Lieferungen und Leistungen.

(14) SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

- davon Restlaufzeit bis zu einem Jahr: T€ 22.097 (2019: T€ 18.288)

Aus Steuern bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 11.973 (2019: T€ 9.560) und im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von T€ 1.273 (2019: T€ 857).

Haftungsverhältnisse

in T €	2020	2019
Bürgschaften	16.296	15.735
davon für verbundene Unternehmen	(10.743)	(10.287)

Die eingegangenen Verpflichtungen für verbundene Unternehmen gegenüber Lieferanten und Kunden bzw. für Dritte waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten durch die verbundenen Unternehmen bzw. Dritte voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich am 31.12.2020 auf T€ 92.276. Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren anfallenden Verpflichtungen aus Pacht-, Miet-, Dienstleistungs- und Leasingverträgen (T€ 5.337) und Verpflichtungen aus den Bestellobligos zum Bilanzstichtag 31.12.2020 (T€ 86.939).

Derivate Finanzinstrumente

Zur Absicherung gegen Zahlungsstromänderungsrisiken bei langfristigen Darlehen mit variablen Zinssätzen wurden Zins-Swaps in gleicher Höhe abgeschlossen. Diese betreffen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Da die Laufzeiten von Grund- und Sicherungsgeschäft gleich sind, ergibt sich für die gesamte Laufzeit der Darlehen ein Festzins. Darlehen und Zins-Swaps bilden gem. § 254 HGB eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Zinsswaps in T€	31.12.2020	31.12.2019
Volumen	95.945	113.151
Fälligkeit < 1 Jahr	15.325	17.206
Fälligkeit > 1 Jahr	80.620	95.945
Fälligkeit > 5 Jahre	24.342	38.411

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(15) UMSATZERLÖSE

Umsatzerlöse nach Produktgruppen

in T€	GJ 2020	GJ 2019
Qualitätsstahl	460.478	619.759
Edelstahl	675.435	910.301
Nebenprodukte, Lieferungen und Leistungen für Tochtergesellschaften und Sonstiges	82.059	131.519
	1.217.972	1.661.579

Umsatzerlöse nach Absatzmärkten

in T€	GJ 2020	GJ 2019
Deutschland	659.537	964.143
Europäische Union	353.866	464.796
übriger Export	204.569	232.640
	1.217.972	1.661.579

(16) BESTANDSVERÄNDERUNGEN UND AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

in T€	GJ 2020	GJ 2019
Bestandsänderungen	11.061	-53.336
andere aktivierte Eigenleistungen	491	1.063
	11.552	-52.273

(17) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Es werden folgende periodenfremde Erträge ausgewiesen:

in T€	GJ 2020	GJ 2019
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	48.487	8.548
Übrige periodenfremde Erträge	3.546	3.560
	52.033	12.108

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung von T€ 523 (2019: T€ 325) enthalten. Darüber hinaus fielen im Geschäftsjahr 2020 Erträge aus der Verschmelzung in Höhe von T€ 3.819 an.

(18) MATERIALAUFWAND

in T€	GJ 2020	GJ 2019
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	831.879	1.060.230
Aufwendungen für bezogene Leistungen	89.207	112.212
	921.086	1.172.442

(19) PERSONALAUFWAND

in T€	GJ 2020	GJ 2019
Löhne und Gehälter	203.520	250.893
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung	46.659 (5.583)	56.217 (5.554)
	250.179	307.110

Die sozialen Abgaben sind durch pauschalisierte Erstattungen von Sozialversicherungsbeiträgen um T€ 5.278 (2019: T€ 0) gekürzt.

(20) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von T€ 445 (2019: 587) und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung von T€ 4.444 (2019: T€ 1.551) enthalten.

(21) BETEILIGUNGSERGEBNIS

in T€	GJ 2020	GJ 2019
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen davon aus verbundenen Unternehmen	4.549 (4.549)	3.247 (3.247)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen davon aus verbundenen Unternehmen	-3.078 (-3.078)	-1.776 (-1.776)
Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen	5.446 (3.399)	1.164 (199)
Abschreibungen auf Finanzanlagen davon aus verbundenen Unternehmen	-18.180 (-18.180)	-39.382 (-39.382)
	-11.263	-36.747

(22) ZINSERGEBNIS

in T€	GJ 2020	GJ 2019
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen	4.370 (3.928)	5.524 (5.063)
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen	1.699 (785)	1.977 (832)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen davon aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen	-7.105 (-59) (-1.599)	-8.358 (-43) (-2.291)
	-1.036	-857

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung in Höhe von T€ 1.599 i.S.d. § 277 Abs. 5 HGB enthalten.

(23) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T€ 541 (2019: T€ 2.923) und Erträge in Höhe von T€ 206 (2019: T€ 64) enthalten.

(24) SONSTIGE STEUERN

In diesem Posten sind im Wesentlichen Aufwendungen für Grundsteuern enthalten.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

in T€	ANSCHAFFUNGS-/HERSTELLUNGSKOSTEN						ABSCHREIBUNGEN				NETTOWERTE	
	01.01.2020	Zugänge aus Verschmelzung	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	31.12.2020	01.01.2020	Zugänge	Abgänge	31.12.2020	31.12.2020	31.12.2019
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbl. Schutzrechte und ähnliche Rechte	992	-	49	90	283	1.234	376	259	91	544	690	616
2. geleistete Anzahlungen	26	-	-	-	-26	-	-	-	-	-	-	26
	1.018	-	49	90	257	1.234	376	259	91	544	690	642
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	406.901	-	652	82	2.203	409.674	290.865	6.468	79	297.254	112.420	116.036
2. technische Anlagen und Maschinen	1.160.802	-	24.414	1.584	65.300	1.248.932	906.783	36.990	1.552	942.221	306.711	254.019
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	113.643	-	2.361	1.995	2.383	116.392	78.664	4.945	1.992	81.617	34.775	34.979
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	78.773	-	14.200	675	-70.143	22.155	-	-	-	-	22.155	78.773
	1.760.119	-	41.627	4.336	-257	1.797.153	1.276.312	48.403	3.623	1.321.092	476.061	483.807
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	405.413	23.486	5.480	65.166	-	369.213	73.135	18.180	240	91.074	278.139	332.278
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	144.752	-	-	12.463	-	132.289	2.900	-	-	2.900	129.389	141.852
3. Beteiligungen	259.476	4.820	-	-	-	264.296	-	-	-	-	264.296	259.476
4. Ausleihungen an beteiligte Unternehmen	12.500	-	-	-	-	12.500	-	-	-	-	12.500	12.500
5. sonstige Ausleihungen	45.000	-	-	-	-	45.000	-	-	-	-	45.000	45.000
	867.141	28.306	5.480	77.629	-	823.298	76.035	18.180	240	93.974	729.324	791.106
	2.628.278	28.306	47.156	82.055	-	2.621.685	1.352.723	66.842	3.954	1.415.610	1.206.075	1.275.555

AUFSTELLUNG DES ANTEILBESITZES

	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital 31.12.2020	Ergebnis des GJ 2020
		in T€	in T€
1. Verbundene Unternehmen			
a) Inland			
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg	100,000	42.022	¹⁾
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen	100,000	10.897	¹⁾
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen	100,000	1.585	¹⁾
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen	100,000	5.123	¹⁾
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	100,000	47.514	-12.818
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	100,000	21.002	-1.682
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000	6.502	-5
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	100,000	5.802	-768
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen	100,000	70	4
Neunkircher Eisenwerk Wohnungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000	8.907	-358
Gewerbe- und Wohnpark Heubügel GmbH, Völklingen	89,000	46	19
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,000	153	13
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co KG, Dillingen	100,000	143.009	150
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen	100,000	1.707	64
Saarstahl Rail Holding GmbH, Völklingen	100,000	98	-2
45. Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000	51	-5
Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert (in Liquidation)	100,000	-5.663	962

- ¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung
- ²⁾ Landeswährung in € umgerechnet
- ³⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr
- ⁴⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile
- ⁵⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig
- ⁶⁾ letzter Jahresabschluss: zum 31.03.2020

	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital 31.12.2020 in T€	Ergebnis des GJ 2020 in T€
b) Ausland ⁽²⁾			²⁾
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges	100,000	13.338	-1.389
Secosar Etirage S.A.S., Bussy-Saint-Georges	100,000	-6.150	-226 ³⁾
Quinofer S.A.S., Bussy-Saint-Georges	100,000	1.175	-66
Saarstahl AG, Zürich	100,000	2.272	-344 ²⁾⁵⁾
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège	100,000	5.113	646 ⁵⁾
Acciai della Saar S.r.l., Milano	100,000	593	57
Saarsteel Inc., New York	100,000	369	39 ²⁾⁵⁾
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya/Malaysia	100,000	60	19 ²⁾⁵⁾
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône	100,000	6.648	1.284
Saarstahl Ibérica S.A., Sant Just Desvern Barcelona	100,000	750	19 ⁵⁾
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges	99,670	1.612	-70
EUROFIL Polska sp. z.o.o., Warsaw	98,000	-78	-6 ²⁾³⁾
S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges	100,000	62	-107
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai	100,000	434	27 ²⁾⁵⁾
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai	100,000	143	14 ²⁾⁶⁾
Saarstahl Demir Celik, Istanbul	100,000	103	15 ²⁾
Saarstahl s.r.o., Ostrava	100,000	291	14 ²⁾
Saarstahl UK Limited, Scunthorpe	100,000	105	22 ²⁾⁵⁾

¹⁾ Es besteht eine

Ergebnisabführungsvereinbarung

²⁾ Landeswährung in € umgerechnet

³⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr

⁴⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile

⁵⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig

⁶⁾ letzter Jahresabschluss: zum 31.03.2020

	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital 31.12.2020 in T€	Ergebnis des GJ 2020 in T€
2. Beteiligungen			
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen	33,750	2.147.852	-292.388 ⁴⁾
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,000	265.491	3.298
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	50,000	301.636	¹⁾
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,333	104	1 ³⁾

- ¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung
- ²⁾ Landeswährung in € umgerechnet
- ³⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr
- ⁴⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile
- ⁵⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig
- ⁶⁾ letzter Jahresabschluss: zum 31.03.2020

Sonstige Angaben

SONSTIGE ANGABEN

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 4 und 5 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge betragen in 2020 für die Mitglieder des Aufsichtsrats T€ 455, für die derzeitigen Mitglieder des Vorstands T€ 2.534 und für die früheren Mitglieder des Vorstands T€ 1.436.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug:

	GJ 2020	GJ 2019
Lohnempfänger	3.020	3.304
Angestellte	890	921
Summe Ø Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	3.910	4.225
Auszubildende und Praktikanten	249	269
Gesamt	4.159	4.494

Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat uns die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen, (SHS) mitgeteilt, dass sie eine Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft hält.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG hat uns die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen, mitgeteilt, dass sie mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft hält.

Die Saarstahl AG ist unbeschränkt haftender Gesellschafter der Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG (DSV), ebenso die AG der Dillinger Hüttenwerke. Die Saarstahl AG und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten je 50 % der Anteile an der DSV.

Auf die Angabe des Gesamthonorars für den Abschlussprüfer wird verzichtet, da die Angaben im befreienden Konzernabschluss der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen gemacht werden.

Marktunübliche Geschäfte gemäß § 285 Nr. 21 HGB wurden keine getätigt.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die eine wesentliche Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, liegen nicht vor.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von T€ 272.176 auf neue Rechnung vorzutragen.

Völklingen, den 29. März 2021

Der Vorstand



Dr. KÖHLER



DISTELDORF



BAUES



DR. RICHTER

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

AN DIE SAARSTAHL AKTIENGESELLSCHAFT, VÖLKLINGEN

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2020 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Ein-

klang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten den Schluss ziehen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild

von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise.

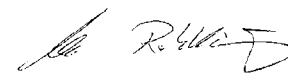
Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

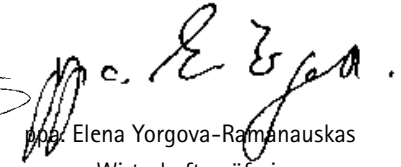
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 16. April 2021

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Michael Rohkämper
Wirtschaftsprüfer


Elena Yorgova-Ramanauskas
Wirtschaftsprüferin

IMPRESSUM

Herausgeber:

Saarstahl AG
66330 Völklingen

Telefon: +49 (0) 6898/10-0

www.saarstahl.com

E-Mail: saarstahl@saarstahl.com

Redaktion:

Ute Engel,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Juliane Wernet,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:

Markus Renner,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Angela Theobald, GBQ Saar mbH

Druck:

GBQ, Völklingen